

VIII. SAAL.

RÖMISCHE AUSGRABUNGEN

aus der Alteburg bei Köln, dem Lager Novaesium
und dem Lager Vetera.

Das römische Köln verdankt seinen Ursprung der Verpflanzung des germanischen Volksstammes der Ubii vom rechten auf das linke Rheinufer durch Agrippa wahrscheinlich 38 v. Chr. Als sakraler Mittelpunkt der Ubier nicht nur, sondern der ganzen zu schaffenden Provinz Germanien wurde durch Augustus ein Altar im Gebiet der Ubier, die sogenannte ara Ubiorum, errichtet, der dem Augustus geweiht war, ähnlich wie der Altar von Lyon (Lugdunum) als der religiöse Mittelpunkt der Provincia Lugdunensis zu gleicher Zeit (12 v. Chr.) der Roma und dem Augustus geweiht wurde. Nahe bei der ara Ubiorum, deren Standort unbekannt ist, war das oppidum Ubiorum, also der Hauptort des germanischen Volksstammes, sowie ein römisches Legionslager für 2 Legionen, die legio I Germanica und die legio XX Valeria victrix. Dieses Lager wurde Ende der 30er Jahre, wohl noch unter Tiberius (14—37 n. Chr.) aufgelöst, die legio I kam nach Bonn (s. oben S. 96), die legio XX nach Novaesium (Grimlinghausen bei Neuß s. unten S. 109 f.). Im Jahre 50 n. Chr. wurde durch Kaiser Claudius auf Betreiben seiner Gemahlin Agrippina eine Veteranenkolonie dort angesiedelt, seitdem führte die Stadt den Namen Colonia Claudia Ara Agrippinensium. Köln wurde dann als Sitz des Statthalters der provincia Germania inferior (vom Vingstbach bei Brohl bis an die See) Provinzialhauptstadt. Die Stadt war namentlich im 2. Jahrhundert in ihrer reichen kulturellen Entfaltung der Mittelpunkt römischer Kultur im Rheinlande. Die reichen Kölner Altertümer, durch den Kunsthandel in alle Welt zerstreut, werden systematisch vom Wallraf-Richartzmuseum in Köln gesammelt, weshalb wir hier nur verhältnismäßig wenige Proben aus Köln selbst haben. (Vgl. über das römische Köln Klinkenberg in Kunstdenkmäler

der Rheinprovinz VI, I, Düsseldorf 1906. Über die Stadtbefestigung: Schultze, Steuernageg u. Nissen, B. J. 98. 1895.)

Die Alteburg bei Köln liegt 3,125 Kilometer südlich vom Südtor der Colonia Agrippinensium auf dem Hochufer des Rheins. Diese zuerst vom General von Wolff entdeckte und 1889 veröffentlichte, dann durch die Ausgrabung des Provinzialmuseums 1905 genauer untersuchte römische Befestigung umschloß eine polygonale Fläche von zirka 360 m größter Breite am Rheinufer. Sie hatte, wie unsere Ausgrabungen ergaben, zwei Hauptbauperioden, nämlich eine frühe Holzerdbefestigung und eine diese später im wesentlichen nach demselben Plan ablösende Steinbefestigung. Das Erdkastell, unter Tiberius gegründet, war befestigt mit einem Spitzgraben, hinter welchem der Erdwall von einer doppelten Palisadenreihe außen und innen eingefast war. Seine Breite betrug 3 m. Diese Befestigung wurde in den Wirren des Bataverkrieges 69/70 n. Chr. aufgegeben und ersetzt durch das Steinkastell, welches mit einem neuen breiten und tiefen Spitzgraben umgeben war und eine Steinmauer von 0,90 m Dicke als Wallbrustwehr hatte. Diese Steinbefestigung, zu Beginn der flavischen Kaiserzeit erbaut, hat nach Ausweis der Funde bis etwa 270 n. Chr. bestanden. Dann scheint man diese Stelle verlassen zu haben. Was die Bedeutung der Alteburg angeht, so beweisen die zahlreichen dort gefundenen Ziegel mit Stempeln der römischen Rheinflotte (*classis Germanica pia fidelis*) sowie mehrere Grabsteine von Flottenangehörigen und Votivsteine, die Beziehungen zur Rheinflotte aufweisen, daß die Befestigung jedenfalls eine befestigte Station der Rheinflotte gewesen ist. Ob sie in der langen Zeit ihres Bestehens und im Wechsel ihrer baulichen Schicksale noch anderen Zwecken gedient hat, läßt sich noch nicht sicher sagen. (Vgl. Wolff: Kastell Alteburg bei Köln 1889. Lehner: Die Alteburg bei Köln B. J. 114/5, S. 244 ff. Hagen: Die Einzelfunde von der Alteburg ebenda S. 266 ff. Klinkenberg: Das römische Köln S. 362 ff.)

Das Legionslager Novaesium. Dieses in der römischen Geschichte der Rheinlande vielgenannte Lager lag zwischen Grimlinghausen und Neuß auf dem linken Rheinufer und dem linken Erftufer. Es wurde wohl schon zu Ende der Regierungszeit des Kaisers Tiberius gegründet und zunächst von der legio XX besetzt, die von Köln dorthin verlegt wurde (s. oben S. 108). Zu Anfang der 40er Jahre des 1. Jahrhunderts kam an ihre Stelle die legio XVI aus Mainz, welche bis zum Jahre 69/70

dort verblieb. In der Geschichte des Bataveraufstandes spielt das Lager eine hervorragende, aber keineswegs rühmliche Rolle. Der Oberbefehlshaber Hordeonius Flaccus wird bei einer Meuterei 69 n. Chr. umgebracht, und im Jahre 70 wird der Befehlshaber Dillius Vocula von seinen Soldaten getötet und das Lager zerstört. Die Legion wird nach Trier abberufen. Nach Beendigung des Aufstandes durch Cerialis wird das Lager wieder aufgebaut, seine Besatzung bildet nun die legio VI victrix, die aus Spanien dahin verlegt wurde, bis zu ihrer Versetzung nach Xanten im Jahre 105 n. Chr. Dann wurde das Lager aufgegeben. Erst um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr., also um 250 oder 260, wahrscheinlich unter Kaiser Gallienus, wurde ein kleines Kastell an derselben Stelle errichtet, in welchem eine ala gelegen zu haben scheint. Im 4. Jahrhundert wurde die Befestigung nach dem heutigen Neuß verlegt. Das Lager, von C. Koenen bereits in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts entdeckt, wurde von 1888 bis 1900 vom Bonner Provinzialmuseum systematisch ausgegraben. Der große, an der Hauptwand hängende Plan veranschaulicht das topographische Ergebnis dieser Ausgrabungen. Das Lager bildet ein Rechteck von 572,80:431,30 m, bedeckt also eine Fläche von 24,70 ha. Es ist mit Spitzgraben, Mauer und Wall umgeben. In der Mitte der nördlichen Schmalseite, dem Rheine zu, liegt das Fronttor, die porta praetoria, ihr entgegengesetzt im Süden die porta decumana, an den beiden Langseiten an den Enden der Hauptlagerstraße, der via principalis, welche fast ganz genau der heutigen Provinzialstraße entspricht, die porta principalis sinistra (westlich) und porta principalis dextra (östlich). Im Innern liegt in der Mitte hinter der via principalis das große Hauptgebäude (Prätorium Nr. 90) mit einem großen quadratischen Binnenhof, um welchen sich das Fahnenheiligtum, die Stabsbüros und die Waffenmagazine (armamentaria) gruppieren, dahinter das Quästorium (107), das Lazarett (valetudinarium 105) usw. Nördlich von der via principalis das Gefängnis (carcer 53), die Wohngebäude der Tribunen (54—60, 43), und ein Versammlungsraum (schola 61), die Getreidemagazine (horrea 13, 14, 18, 20—22), das später eingebaute Bad (44). Endlich die Kasernen der Kavallerie (32 bis 51) und die Kasernen der Infanterie füllen den übrigen Raum. Die letzteren sind die immer wiederkehrenden langgestreckten Bauten, die zu 2 und 2 um einen schmalen Hof liegen und in welchen die 60 Centurien zu je 2, wie sie zu einem Manipel zusammengehörten, lagerten. (Die ausführliche Publikation des Lagers Novaesium, Textband und Tafelband = B. J. III/II2).

Das Lager Vetera (Vetera castra oder nur Vetera genannt) auf dem Fürstenberg zwischen Xanten und Birten, wurde von Augustus als nördliche Operationsbasis für die germanischen Eroberungszüge gegenüber der Einmündung der Lippe in den Rhein, als der natürlichen Einfallstraße in das Innere des rechtsrheinischen Germaniens, wahrscheinlich schon 15 v. Chr. gegründet. Von dort sind die Feldzüge des Drusus ausgegangen, von dort auch der unglückliche Zug des Quinctilius Varus, dessen 3 Legionen, XVII, XVIII und XIX, in der bekannten Schlacht im Teutoburgerwalde 9 n. Chr. durch den Cheruskerfürsten Arminius aufgerieben wurden. Im Jahre 14 n. Chr., dem Todesjahr des Augustus, lagen dort die V. und XXI. Legion, die wahrscheinlich noch bis etwa 43 n. Chr. dort zusammenblieben. In dieser frühen Epoche, namentlich unter Augustus, wurde das Lager, wie unsere Ausgrabungen ergaben, oft erneuert, wahrscheinlich ließ man die nur flüchtig aus Holz und Erde errichteten Befestigungen einfallen, so oft man zu Felde zog und machte die Schanzarbeit neu, wenn man in die Winterquartiere zurückkehrte. — Um 43 n. Chr. wurde die XXI. Legion nach Obergermanien und zwar nach Vindonissa (Brugg-Windisch in der Schweiz) verlegt und an ihre Stelle trat die XV. Legion, welche nunmehr mit der V. zusammen ein neues dauerhaftes Lager errichtete, welches dann im Bataverkriege 69/70 von Claudius Civilis eingenommen und zerstört wurde. Dieses Lager zog sich vom Südfuß des Fürstenbergs bei Birten, wo die porta praetoria war, in sanftem Anstieg bis zur höchsten Erhebung dieses Hügels hinan und bildete ein sehr regelmäßiges Rechteck von 932 m (= 3150 römische Fuß) Länge und 636 m (= 2150 römische Fuß) Breite, also einem Flächeninhalt von 59,28 Hektar. Es war mit einem Spitzgraben und holzverschalteten Wall umgeben, die Tortürme waren aus Holzpfeilern erbaut, welche in steinernen Fundamentsockeln standen; auch die wichtigsten Innenbauten hatten schon steinerne Fundamente, das Prätorium sogar schon steinerne Säulenhallen. Die Verteilung der Truppen war so, daß den rechten (westlichen) Flügel die V. Legion, den linken (östlichen) die XV. Legion einnahm, wie die ganz gleichmäßige Verteilung der gestempelten Ziegel der beiden Legionen auf die beiden Lagerhälften erkennen läßt. Von den Innenbauten ist bisher außer dem gewaltigen Bau des Prätoriums vor allem ein vornehmer ebenfalls mit mehreren Säulenhallen geschmückter Prachtbau westlich neben dem Prätorium bekannt, höchst wahrscheinlich der Amtspalast des Legaten der V. Legion. — Nach der Katastrophe des Jahres 70

scheint die Lagerstelle verlassen worden zu sein, die späteren Lager, das der XXII., der VI. und vor allem das der XXX. Legion, die von Trajan gegründet bis in die späteste Kaiserzeit in Vetera gelegen hat, müssen an einer ganz anderen bisher noch unbekanntem Stelle gelegen haben. Die systematische Ausgrabung der verschiedenen Lagerperioden auf dem Fürstenberg durch das Bonner Provinzialmuseum hat 1905 begonnen und wurde seitdem jährlich bis zum Beginn des Krieges fortgesetzt. (Fortlaufende Ausgrabungsberichte erschienen in den Bonner Jahrbüchern, bisher vgl. B. J. 114/5, S. 318 ff., 116, S. 302 ff., 119, S. 230 ff., 122, S. 311 ff., 124, S. 133 ff., 126, S. 1 ff. Mittlgen. des Rh. Vereins für Denkmalpflege. 11, 1917, S. 73 ff.)

An der ersten Schmalwand:

Wandschrank 1: Funde vorwiegend von der Alteburg bei Köln (s. oben S. 109).

In den untersten drei Reihen ist eine Auswahl der wichtigsten Funde von der Ausgrabung der Alteburg ausgestellt, namentlich die für die Datierung der verschiedenen Befestigungsanlagen wichtigen Gefäßscherben und Münzen. Die Terra sigillata beginnt unter Tiberius und geht für das Erdkastell bis Nero einschließlich; beginnt dann im Graben des Steinkastells mit der flavischen Kaiserzeit und geht bis ins 3. Jahrhundert hinein. Ebenso die Randprofile der Töpfe (*unten rechts*), Krüge und Kannen (*2. Reihe*).

In der 3. Reihe: Außer den Münzen, die bis Tetricus II. reichen, einige schöne Bronzefibeln und sonstige Schmucksachen, sowie einige bessere Gefäße: 20644 Schüssel mit 2 merkwürdigen Handhaben. — 20645 zylindrisches Becherchen. — 20639 feiner farbgetränkter Becher. — 20643 Jagdbecher mit Hirschjagd en barbotine. — 20640/1 zwei farbgetränkte Becher. — 20647 grünglasiertes Schälchen (s. B. J. 114/5, S. 266 ff. u. Taf. XVII ff.).

Rechts daneben: 15492—96 frühromischer Grabfund von der Alteburg mit 2 Krausenfibeln und einer mit schönem Schlickerschmuck gezierten Terrenigraschüssel.

4. Reihe von links: Grabfunde aus Köln: 876 vor dem Severintor war in der Bleikiste links neben dem Schrank. — 15763 ohne genauere Angabe. — 12041—49 vom Apostelnmarkt. — 9214—20 von der Makkabäerstraße.

Rechts: 8590 ff. frühe Funde aus Gräbern bei Neuß. Hervorzuheben: 8591 ein glasiertes Trinkhorn in Gestalt einer Maske.

Links vom Wandschrank:

Plan des römischen Köln aus Schultze-Stuernagel, Colonia Agrippinensis (B. J. 98, Taf. I). Photographien und Zeichnungen einer römischen gemauerten Grabkammer mit 2 Sarkophagen in Efferen bei Köln (B. J. 104, S. 168 ff.).

An der anstoßenden Langwand:

Plan des Legionslagers Novaesium bei Neuß (B.J. 111/112, Taf. III s. oben S. 110 f.).

Darunter:

11 957 Amphora aus Novaesium.

Links daneben:

Wandschrank 2: Funde aus dem Legionslager Novaesium.

Unten rechts: Wasserleitungsröhren und dgl. aus Blei. — Links: Vorratsgefäße, Henkel mit Stempeln, Reibschüsseln und Tonlämpchen.

2. Reihe von links: Bemerkenswertere keramische Funde: Henkel und Henkelattachen von Kannen und Krügen, Kasserolen und dgl. aus Ton, welche deutlich Bronze Vorbilder nachahmen, zum Teil reich verziert. Scherben marmorierter, grünglasierter und dgl. Gefäße. Tonlämpchen mit figürlichen Darstellungen und Verzierungen, südgallische Sigillata, 9138 hellgelbe rötlich marmorierte Schale, jüngere ostgallische Sigillata usw.

3. u. 4. Reihe: Grabfunde von der Lagerstelle, ein augusteischer (7434 ff.), der vor die Gründung des Lagers fällt, sonst solche des 2. und 3. Jahrhunderts, welche nach Aufgabe des Legionslagers dort beigesetzt, zum Teil zu dem kleinen späten Alenlager gehören werden.

4. u. 5. Reihe: Proben der gewöhnlichen Keramik des Lagers (alles abgebildet in Novaesium B.J. 111/112, im Tafelband Taf. XX, XXVI—XXVIII usw.).

Gegenüber im Saal:

Vitrine 3: Funde aus dem Legionslager Novaesium.

Oben in der Mitte: 9261 bronzener Pferdebrustpanzer mit Relief eines springenden Löwen. Verschiedene Ziegelakroterien (Firstschmuck), teils mit schreitendem Löwen (Wappentier der XVI. Legion), teils mit Kopf einer Frau oder Göttin (auf die VI. Legion bezüglich?). Bronzegefäße, Statuetten und dgl.

Darunter Vorderseite: Bronzelampen, 8900 eine sehr schöne mit Silensmaske, Lampenstocher, Kasserolengriffe, Panzerteile. — 7843/4 zwei bronzene Augenschutzkörbe für Pferde. Panzerhaken, Zaumzeug, Gefäßhenkel, Waffenteile und Beschläge, Messer und Messergriffe, Ringe und dgl.

Schmalseite rechts: Chirurgische Instrumente: Sonden, Pinzetten, Messergriffe, Salbenreiber, Salbenbüchsen, Nadeln usw.

Rückseite: Anhängsel von Pferdezaumzeug, Gewandnadeln (fibulae), die 3 ersten Reihen frühe aus dem 1. Jahrhundert, die 4. Reihe späte des 3. Jahrhundert, in der 3. Reihe Broschen, zum Teil mit Email. Schlüssel aus Eisen und Bronze, 5323 Kassenschlüssel mit Inschrift, wonach er dem Fahnen Träger Lucius Fabius in der Centurie des Bassius Claudius gehörte (B.J. 111/112, S. 405 f.). Schloßteile. — Darunter: Glasfragmente, Millefiorischerben, marmoriertes Glas, Achatschale, eiserne Hufeisen, Nadeln usw. aus Bein. — Darunter: Eiserne Waffen und Werkzeuge, zusammengebogenes Reiterschwert.

Schmalseite links: Zierknöpfe, zum Teil mit Emailinlagen, Gürtelschnallen: 1510 mit schöner Nielloverzierung und Versilberung (alles abgebildet: Novaesium Taf. XXII, XXIV ff.).

Vor dem ersten Fenster:

Schautisch 4: Münzen aus dem Legionslager Novaesium. Es sind insgesamt rund 900 Münzen gefunden worden, von denen hier eine Auswahl der besterhaltenen und wichtigsten ausgestellt ist. Die Kaisernamen sind den Münzen beigeschrieben. (Die sämtlichen Münzen sind eingehend behandelt: Novaesium S. 246 ff.).

Rechts davon am ersten Fensterpfeiler:

Hängekasten 5: Eiserne Waffen, Werkzeuge und Geräte aus dem Legionslager Novaesium (abgebildet in Novaesium B. J. 111/112, Taf. XXXIB).

Im Saal:

Vitrine 6: Funde aus den augusteischen Lagerperioden von Vetera (s. oben S. 111 f.). Der Schrank enthält fast ausschließlich Proben keramischer Funde aus den Wohn- und Abfallgruben der verschiedenen augusteischen Lager auf dem Fürstenberg bei Xanten. Man bemerkt echte Sigillata ausschließlich aus arretinischen Fabriken, noch nichts Südgallisches; dagegen wohl schon belgische und lokale Xantener Sigillataimitationen. Besonders zu beachten:

2. Reihe von links: 22 538 a Kelch des Marcus Perennius Tigranus (Taf. XII, 1), eines Hauptmeisters der arretinischen Töpferien mit Darstellung eines Trinkgelages. Vier Jünglinge mit ihren Mädchen lagern auf einer Kline, auf der anderen Seite ist die Tafelmusik, bestehend aus einem kithar spielenden Knaben, einer Flötenbläserin, einer zymbelschlagenden Tänzerin, einer Kitharspielerin und einem alten Mann, der die Doppelflöte bläst und das Taktbrett (scabellum) tritt. Zwischen der Zechergruppe der Stempel: „M. Perenn | Tigrani“. Die ungemein anmutige Darstellung bewahrt noch den vollen Reiz griechischer Silberarbeiten, welche den arretinischen Töpfermeistern als Vorbilder gedient haben (B. J. 122, Taf. LIX u. S. 421 ff.). — 23 346 Trinkhorn mit einem Gazellenkopf aus grüngelbgliertem Ton (B. J. 122, S. 413, Fig. 6). — 23 009 Imitation eines arretinischen Kelchgefäßes, in Xanten in einer augusteischen Töpferei (s. unten Schrank 7) angefertigt (B. J. 122, S. 374 ff.).

3. Reihe: 22 534 a Trinkbecher des Chrysippus (Taf. XII, 1), zu der Gruppe der sogenannten „Acobecher“ gehörig, feintoniger und sehr dünnwandiger Becher, die in Oberitalien in augusteischer Zeit hergestellt oft mit dem Stempel des Meisters Aco versehen sind. Auf unserem Becher, der die Künstlersignatur „Chrysippus“ am oberen Rande führt, sind die Büsten des Augustus und seiner Gemahlin Livia, mehrere Heeresgötter u. dgl. dargestellt; es handelt sich also um einen Soldatentrinkbecher mit patriotischen und kriegerischen Emblemen (B. J. 122, S. 430 ff.). — 23 217 a großer Topf aus gelbrötlichem Ton in Form eines riesigen Tintenfassens.

Unterste Reihe: 22 538 u. 22 721 Funde aus derselben Grube, die den Kelch des Perennius enthielt. Darunter mehrere „prähistorische“, d. h. einheimische handgeformte Gefäße. — Im übrigen Kochtöpfe römischer und einheimischer Form, Henkelkrüge, Lampen usw. von augusteischem Typus (alles bis 1914 gefundene abgebildet und besprochen B. J. 124, S. 151 ff. und in den dort zitierten älteren Berichten).

An der zweiten Schmalwand:

Wandschrank 7: Funde aus Vetera.

Unterste und 2. Reihe: Proben aus einer augusteischen Töpferei, welche 1911 auf dem Fürstenberg bei Xanten gefunden und ausgegraben wurde, Fehlbrandstücke, Scherben usw. Sämtliches Geschirr besteht aus schlechtem rötlichem Ton, der im Kern meist bläulich brennt, weshalb die Töpferei den Namen der „blauroten“ erhalten hat. Es wurden bisher 2 Töpferöfen gefunden, in welchen, wie die Reste zeigen, die meisten Typen augusteischen in römischer Art hergestellten Geschirrs, Henkelkrüge, Kochtöpfe, Trinkbecher, Lampen angefertigt wurden (Hagen: Augusteische Töpferei auf dem Fürstenberg B. J. 122, S. 343 ff.).

Von der 3. Reihe aufwärts: Funde aus Wohngruben der claudisch-neronischen Lagerperiode. Hervorzuheben:

3. Reihe: 22 533 k feines schwarzes geripptes Tongefäß. — 23 421 Südgallischer Sigillatakumpen. — 18 733 u. 24 136 Dachantefixe mit Medusenhaupt und I(egio) V.

4. Reihe: 23 030 schwarzes geripptes Gefäß, wie oben. Grünliche Glasgefäße (alles besprochen und abgebildet B. J. 122, S. 363 ff.).

Rechts vom Schrank 7 an der Langwand:

Plan der bisherigen Ausgrabungen von Vetera (B. J. 124, Taf. XVIII). Das claudisch-neronische Lager ist schwarz, die Reste augusteischer Umfassungsgräben sind rot eingezeichnet.

Darunter: 19 049, 19 358, 23 249 a drei Amphoren aus Vetera.

Gegenüber vor dem 3. Fenster:

Schautisch 8: Proben der Kleinfunde aus Vetera.

Linke Hälfte oben: Bronzefibeln, meist Aucissatypus und einfache Spiralfibeln des 1. Jahrhunderts. Zirkel, Zaumzeug, eiserne Pfeilspitzen in drei verschiedenen Typen. Münzen.

Darunter links: Fragmente naturfarbiger Glasgefäße. *In der Mitte:* 19 239 Eckstück vom Boden einer großen viereckigen Glaskanne mit Stempel: C]hresim[i?], gef. in einer claudischen Grube. — *Rechts:* Scherben von Millefioriglas, Fadenbandglas und einfarbigen Glasgefäßen. Spielsteinchen.

Rechte Hälfte oben links: 18 738 Gewebereste aus einer claudischen Abfallgrube. — *Rechts:* Bronzelampe, Kasserolengriff, Schellen u. dgl.

Darunter links: Einige bessere Metallgeräte und Schmuckstücke: 18 127 farbige Tonperle mit menschlichen Gesichtern, 20 215 a Bronze-medaille mit kitharastspielendem Amor (wohl Einlage einer Phalera?). 21 190 Fragment eines dunkelblauen Glasmedaillons mit Köpfen, die wahrscheinlich Drusus oder Tiberius mit ihren Kindern darstellten (vgl.

VII. Bericht der römisch-germanischen Kommission S. 189 ff.). — 19 428 u. 21 850 zwei gut erhaltene Bronzelampen: 21 111 Senkel aus Bronze. — 24 000 bronzenes Mundstück einer Schwertscheide mit reicher Verzierung: Pflanzenornament, dazwischen kleine Tiere. (Die wichtigsten Funde abgebildet B. J. 122, S. 363 ff. und in den dort zitierten älteren Berichten.)

Links am 2. Fensterpfeiler:

23 436 Modell des einen augusteischen Töpferofens aus Vetera (B. J. 122, S. 343 ff.). Unten der Feuerraum mit dem kurzen Schürkanal; oben der Brennraum mit siebartig durchlöcherter Boden, durch welchen die Hitze nach oben zog. Der Brennraum war natürlich während des Brennens mit einer Lehmkuppel überwölbt. Abbildungen solcher Öfen sind unten in der Oberlichthalle zu sehen.